

## Fragebogen und Bericht von Aage Holger Christensen (geb. 3.10. 1918)

### Angaben zu Person und Vorgeschichte

Nachname: *Christensen* Vorname: *Aage Holger*

Beruf oder Stellung in der Arreststation<sup>o</sup>: *Bürogehilfe*

Geburtsjahr: *1918* Derzeitige Adresse: ...

Art der eventuellen illegalen Arbeit: *Druckereidirektor und Mitglied der Bereichsführung (Abschn. 5)*

Die deutsche Anschuldigung bezog sich auf: *Teilnahme an der zivilen und militärischen Arbeit in (der Organisation / der Aktion) „Freies Dänemark“*

Liegt ein Geständnis vor? *teilweise*

Gibt es ein Gerichtsurteil? *nein*

Das Urteil lautete auf? -

<sup>o</sup>Die Arreststation / das Internierungslager befanden sich in Frøslev und Horserød in Dänemark unter deutscher Verwaltung

### I. Transport (Fragen 1 – 26)

Von Ihrem ersten Hauptlager zum ersten Außenlager, und, falls Sie nicht im Außenlager waren, Ihr Transport von Dänemark nach Deutschland.

1. Transport woher? *Neuengamme*
2. Wohin? *Porta*
3. Wie lange? *2 Tage*
4. Geben Sie Datum und eventuell Zeitpunkt von Abfahrt und Ankunft an: *Hier bin ich mir nicht sicher.*
5. Können Sie die Route angeben? *nein*
6. Transportmittel: Vieh- o./Personenwagen/Auto/Schiff – offen/geschlossen? *geschlossener Viehwagen*
7. Wie viele (Personen) in jedem Wagen? *50 + 2 SS-Leute*
8. Gab es Stroh, Decken o. dgl.? *nein, nichts*
9. Bekamen Sie Verpflegung für die Fahrt: Brot – Margarine – Belag? *Brot, Margarine u. Leberwurst*
10. Wie viel? *500g Brot (?). Wurst und Margarine wurden im Lager gegessen.*
11. War Wachpersonal im Wagen? *Ja, 2 SS - Männer*
12. Bekamen Sie etwas zu trinken? *nein*
13. In ausreichendem Umfang? -
14. Wie verrichteten Sie Ihre Notdurft? *in ein großes Marmeladenglas*
15. Wurden Sie bestohlen? *nein*
16. Von wem? -
17. Waren Sie wegen eines Luftangriffs draußen? *nein*
18. Oder Luftalarm? (?)
19. Blieben Sie im Wagen?
20. War er abgeschlossen?  
*Während des Transports von Porta nach Neuengamme waren wir Luftangriffen ausgesetzt, blieben aber in den verschlossenen Wagen.*
21. Wo war die Wachmannschaft? *im Wagen*
22. Gab es Tote oder Verletzte? *nein*
23. Gab es Fluchtversuche? *nein*
24. Gab es Misshandlungen? - *ja*

- 24. Gab es Misshandlungen? *ja*
- 25. Wie? *Tritte und Schläge*
- 26. Weitere Bemerkungen zum Transport und eventuell Beschreibung besonderer Ereignisse: -

## II. Ankunft (Fragen 27 - 37)

Im ersten Lager oder Gefängnis, aus Dänemark (kommend).

- 27. Aus welchem (Lager)? *Neuengamme*
- 28. Wann? *16. 9. 44*
- 29. Hatten Sie aus Dänemark einen Koffer mit Bekleidung bei sich? *eine Pappschachtel mit Bekleidung*
- 30. Was aus Ihrem Eigentum haben Sie nach der Ankunft behalten? *Zahnbürste, Brille*
- 31. Hat man Ihnen das Haupthaar geschnitten? *ja*
- 32. Wurden Sie am Körper rasiert? *ja*
- 33. Wie oft haben Sie die „Autobahn“ bekommen? *3 – 4mal*
- 34. Sind Sie auf andere Art rasiert worden? *Hahnenkamm*
- 35. Auf welche Art? *Hahnenkamm*
- 36. Wann bekamen Sie Erlaubnis, das Haar wachsen zu lassen? *Zuletzt geschnitten am 20. März 45*
- 37. Weitere Bemerkungen zur Ankunft und besondere Ereignisse:  
*Ein dänischer SS – Mann empfing uns mit groben Beschimpfungen.*

## III. Lageralltag (Fragen 38 – 105)

Falls Sie in Außenlagern waren, beschreiben Sie das, in dem Sie am längsten waren.

- 38. Name des Lagers: *Porta*
- 39. Was trugen Sie täglich an Bekleidung und Schuhwerk? *Unterhosen und Unterhemden aus Hemdenstoff, Fußlappen (solange sie hielten), gestreifte Hosen, Jacke und Mantel im Winter, gestreifte Kappe und im schlimmsten Frost gestreifte Ohrenklappen und gestreifte Fäustlinge, Leinenstiefel*
- 40. Wie sah die Bekleidung aus (ganz, groß o. klein, sauber, gefüttert, Knöpfe usw.)?  
*Alles war ohne Futter, aber im Anfang heil und sauber. Kein Schnürsenkel in den Stiefeln, (ich) benutzte Stahldraht.*
- 41. Wie oft bekamen Sie andere Bekleidung geliefert (evtl. ungefähres Datum)?  
*Das Unterzeug wurde ein paar Mal gewechselt, die Oberbekleidung nie.*
- 42. Und was? -
- 43. Gab es die Möglichkeit, die Bekleidung zu waschen oder waschen zu lassen? *nein*
- 44. Haben Sie sich mehr Bekleidung organisiert?
- 45. Und was?  
*Ich bekam Holzschuhe, Kappe, Schal, Pullover, Strümpfe, Handschuhe, Unterzeug vom Roten Kreuz. Später mehr in Privatpäckchen.*
- 46. Ist Ihnen Kleidung gestohlen worden?
- 47. Was?
- 48. Wie oft?  
*einmal die Jacke, ein anderes Mal der Mantel. Den Mantel bekam ich nicht zurück.*
- 49. Art des Schuhwerks:
- 50. Zustand des Schuhwerks:  
*Lederstiefel, später Leinenschuhe, zuletzt Rot-Kreuz-Stiefel. Die Leinenstiefel waren sehr schlecht.*
- 51. Zählen Sie Ihre persönlichen Utensilien auf (Zahnbürste, Seife, Taschentücher, WC-Papier usw.)

- und evtl., wie lang Sie diese Dinge hatten): *Seife. Fetzen eines Schals um den Hals, Papiergarn, Papier von Zementsäcken. Später eine Pfeife. Zuletzt einen Gürtel.*
52. Stahl man Ihnen andere Dinge als Bekleidung? *ja*
53. Was? *Zigaretten, Lebensmittel, Löffel, Messer, Handtuch*
54. Wie oft und wo wurden Sie bestohlen (Transport, Nächte usw.)? *nachts oder im Zusammenhang mit dem Baden*
55. Von wem (Aufseher, Mitgefangene, SS)? *von Mitgefangenen. Die Aufseher stahlen bei der Paketauslieferung.*
56. Organisierten Sie sich Bedarfsartikel? *ja*
57. Welche? *Die o.g. persönlichen Dinge*
58. Was gaben Sie dafür? *Seife, Handtuch, Löffel, Messer sowie 1 Zigarette*
59. Wie waren die Möglichkeiten sich zu waschen? *Erbärmlich. in der Regel gab es keine Zeit und nur wenig Platz für die Entschlossensten*
60. Und womit? *mit organisierter Seife, das Wasser lieferte das Lager.*
61. Art und Menge der täglichen Nahrungsmittel: *in der schlimmsten Periode 200gr Brot täglich; morgens 100gr - Kaffeeersatz; mittags 3-4l Suppe, hauptsächlich Eintopf; abends 100gr Brot und Margarine und manchmal etwas Belag; Teeersatz*
62. Wie und wo wurde gegessen? *Morgens und abends im Lager, mittags aßen wir am Arbeitsplatz; was mich angeht, ich aß im Freien*
63. Und zu welchen Tageszeiten? *ca. 6h, ca. 12h, ca. 19h*
64. Was für Besteck/Geschirr hatten Sie? *Löffel und selbstgemachtes Messer*
65. Hat man diese Dinge mit anderen geteilt? *die Essnäpfe ja*
66. Wurden sie regelmäßig gespült? *Ja, sie wurden vor jeder Mahlzeit abgewaschen, aber wir waren 3 für jeden Napf.*
67. Organisierten Sie Essen über die normale Zuteilung hinaus? *ja*
68. Was und wie viel? *hauptsächlich Brot; insgesamt mehrere ganze Brote*
69. Wie war der Preis? *2 kg Brot für ein Seidenhemd, 1 Scheibe für eine Zigarette*
70. Wie waren die Toiletten? *grob gezimmerte Holzlatrinen*
71. Wie viele Appelle hatten Sie täglich? *2*
72. Zu welcher Tageszeit? *morgens und abends*
73. Wie lange dauerten sie normalerweise? *1 Stunde*
74. Und der längste? *einige Stunden*
75. Wie oft waren Sie tagsüber im Schutzraum? *ca. ein halbes Dutzendmal*
76. Nachts? *nie in Porta*
77. Wie war der Schutzraum eingerichtet und wo lag er? *Wir kamen in eine unterirdische Fabrik im Berg, einmal in eine offene Kluft im Wald, ein einziges Mal in einen Stollen mit Zivilbevölkerung.*
78. Zu wie vielen, glauben Sie, sind Sie dort gewesen? *Es war nicht überfüllt, aber wir kamen vermutlich nicht aus Rücksicht auf uns dort hinein, sondern um die große Rüstungsanlage, in der wir arbeiteten, nicht zu gefährden.*
79. Wie viel Platz etwa gab es für jeden (gab es Platz sich zu bewegen, konnten Sie sich ausruhen)? *-*
80. Sind Sie auf dem Weg zum/ im Schutzraum misshandelt worden? *nein*
81. Wie? *-*
82. Von wem? *-*
83. Sind Sie im Lager misshandelt worden? *Ah und zu bekam man einige Faustschläge von einem vorbeikommenden Kapo oder Vorarbeiter.*
84. Weshalb? *grundlos*
85. Wie? *Angeordneten Schlägen war ich im Lager nie ausgesetzt. Die meisten Prügel bekam man morgens, wenn man bei den Letzten war, die den Saal verließen, oder bei der Essensverteilung o.ä.*
86. Von wem? *Kapos, Vorarbeiter, Stubendienst, Lagerpolizei usw.*
87. Wie oft gab es Razzien? *recht häufig*
88. Und wonach wurde gesucht? *Nach Zementsäcken, Decken oder Deckenstücken, Messern,*

*Lebensmitteln, zu viel Bekleidung, Essnapfen usw.*

89. Wann und wie gingen sie vor sich? *teils beim Heimkommen von der Arbeit, teils nachts*
90. Wie waren die Schlafplätze (auf dem Boden oder in Etagenbetten)? *4-Etagen-Betten*
91. Ungefähre Breite und Länge? *60cm breit*
92. Wie viele Etagen? *4*
93. Zu wie vielen schliefen Sie normalerweise in einem Bett? *2*
94. Und höchstens? *3 – 4 (während einer Desinfektion)*
95. Ungefährer Abstand zwischen den Betten: *ca. 30 cm*
96. Art u. Anzahl der Decken: *schmutzige Wolldecken, manche beschafften sich 2, andere 1, andere keine, jede Nacht andere Decken*
97. Wie war die Unterlage des Schlafplatzes? *Stroh oder Baumwollmatratze oder nichts*
98. Was hatten Sie nachts an? *Unterhose, Unterhemd, Pullover, Strümpfe*
99. Gab es eine Vorschrift dafür, was man nachts anhaben durfte? *ja, nur Unterhose und Unterhemd*
100. Wie viele Menschen ungefähr schliefen in diesen Unterkünften? *ca. 1000 Mann*
101. Wie war die Luft im Raum: gut – warm / kalt – stickig / Durchzug? *kalt und zugig, aber trotzdem nicht besonders gut*
102. Wo verwahrten Sie nachts Ihre Bekleidung und anderen Besitztümer? *Hatte sie an, oder unter dem Kopf*
103. Normale Schlafenszeit: *22h – 4,30h*
104. Weshalb wurde der Schlaf unterbrochen (Luftalarm, Wasserlassen, Unruhe, Razzia, Appell usw.)? *Immer durch Wasserlassen (1 oder mehrere Male pro Nacht), oft Razzia, selten nächtlicher Appell, auch oft durch Misshandlungen oder Transportabgang o.ä.*
105. Weitere Bemerkungen oder besondere Ereignisse im Lager: *-*

#### **IV. Zerstreumöglichkeiten** (Fragen 106 - 119)

Beschreiben Sie das Lager, in dem Sie am längsten waren, aber wenn Sie besonders interessante Dinge zu berichten haben, so berichten Sie, aber mit der Angabe, aus welchem Lager: *-*

106. Bekamen Sie etwas für Ihre Arbeit (Lagergeld, Zigaretten o.ä.)? *Zigaretten, aber nicht immer*
107. Wie viele? *7 Zigaretten in der Woche, ausgenommen die Wochen, in denen mein Kommando für irgend etwas bestraft wurde (z.B. den ganzen Februar 45) oder wenn ich nicht an der Arbeit teilnahm.*
108. Wie oft? *-*
109. Konnten Sie das Geld gebrauchen (Kantine o.ä.)? *-*
110. Was konnten Sie dort kaufen? *-*
111. Geben Sie die Preise für die unterschiedlichen Dinge an:  
*Seife, Messer, Löffel, Handtuch ca. 1 Zigarette, eine Brotration 3 – 8 Zigaretten, 1 Paar Handschuhe 3 – 6 Zigaretten*
112. Gab es ein Bordell mit Zugang für die Dänen? *nein*
113. Gab es eine Bibliothek mit Zugang für die Dänen? *nein*
114. Gab es andere Unterhaltung (Konzert, Sport o.ä.)? *nein*
115. legal / illegal? *-*
116. Waren Sie im Gottesdienst? *nein*
117. legal / illegal? *-*
118. Hatten Sie jemals die Möglichkeit allein zu sein? *nein*
119. Weitere Bemerkungen, die Unterhaltung betreffend: *Die nächtlichen Misshandlungsszenen, an denen ich nie selbst beteiligt war, waren eine sehr makabre Form der Zerstreung.*

V. Arbeit (Fragen 120 - 131)

Arbeitsstelle	<i>Weserstollen</i>	<i>[Fa.] Berg</i>	<i>[Fa.] Büscher</i>
Von welchem Lager gingen Sie zur Arbeit?	<i>Porta</i>	<i>Porta</i>	<i>Porta</i>
War die Arbeit drin oder draußen?	<i>Bergwerksarbeit</i>	<i>Bergwerksarbeit</i>	<i>Erdarbeit</i>
Art der Arbeit	<i>Minenarbeit mit Hacke, Schaufel, Kipplore</i>	<i>Schleppen von Eisenrohren und Sauerstoffflaschen</i>	<i>Ausheben von Gräben für Rohre</i>
Waren Sie Facharbeiter?	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>
Normale Länge des Arbeitstages	<i>12 Stdn</i>	<i>12 Stdn</i>	<i>12 Stdn</i>
Länge des Transports Lager - Arbeitsstelle	<i>1/2 - 1 Stde oder mit Lkw einige Minuten</i>	<i>1/4 - 1/2 Stde</i>	<i>1/4 - 1/2 Stde</i>
Transportmittel	<i>zu Fuß o. per Auto</i>	<i>zu Fuß</i>	<i>zu Fuß</i>
Gab es Extra-Essen auf der Arbeitsstelle?	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>nein</i>
Konnten Sie bei Luftalarm in Deckung gehen?	<i>war nicht notwendig</i>	<i>war nicht notwendig</i>	<i>nein</i>
Wie viele Luftalarme während eines Arbeitstages?	<i>?</i>	<i>?</i>	<i>ungefähr... [Angabe fehlt]</i>
Waren Sie direkten Luftangriffen ausgesetzt?	<i>nein</i>	<i>nein</i>	<i>ja</i>

Beschreiben Sie eine der o.g. Arbeitsstellen (evt. weitere auf beigelegtem Blatt) unter folgenden Fragestellungen:

120. Name der Arbeitsstelle: *Büscher*
121. War die Arbeit anstrengend für Sie? *ja, in hohem Grade*
122. Hatten Sie die Möglichkeit zu fahren? *sehr selten*
123. Wurden Sie auf der Arbeitsstelle misshandelt? *ja*
124. Von wem? *von dem Vorarbeiter Josef*
125. Auf welche Weise? *Ich wurde, kurz gesagt, täglich geschlagen mit Stöcken oder einer Eisenstange oder bekam Faustschläge oder Tritte. Ein Tag ohne eine „blutige Fresse“ war ein guter Tag.*
126. Wer kontrollierte, ob Sie arbeiteten (Kapo, SS, Soldaten o.ä.)? *der Vorarbeiter*
127. Hatten Sie außerhalb des Lagers Verbindung zu deutschen Zivilisten? *ja, recht oft*
128. Wie sahen die Sie an oder wie behandelten sie Sie? *Einige sahen uns vernünftig an und behandelten uns auch so, andere führten sich wie die SS auf.*
129. Hatten Sie innerhalb oder außerhalb des Lagers Sonderaufgaben (Küche, Revier, Schreibstube, o. ä.)? *nein*
130. Wie kamen Sie an diese Aufgaben heran? *-*
131. Weitere Aussagen zu Ihrer Arbeit oder besondere Bemerkungen: *Die Arbeit im Kommando Büscher war besonders hart und besonders kalt, wir bekamen weder bei Regen noch im Schneesturm irgendeinen Schutz, und die Arbeit war meist oben auf dem Berg.*

## VI. Sonn- und Feiertagsarbeit ( Fragen 132 – 139 )

Antworten Sie möglichst zu verschiedenen Lagern.

132. Waren Sie an Ihrem täglichen Arbeitsplatz? *ja*

133. Falls nicht, für welche Arbeit wurden Sie dann angestellt? *An manchen Sonntagen mussten wir besonders schwere Arbeiten verrichten. Zement oder Kabel schleppen.*

134. Gab es einen Unterschied zwischen der Arbeitszeit am Sonntag und am Alltag? *manchmal länger als sonntags*

135. Wie war Ihre Arbeitszeit an den Weihnachtsfeiertagen? *am 1. Weihnachtstag frei*

136. Wie war Ihre Arbeitszeit an Ostern? *Kann mich nicht erinnern.*

137. Hatten Sie freie Tage? *sonst nicht*

138. Wann? *-*

139. Weitere Bemerkungen zu Sonn- und Feiertagen und zu besonderen Ereignissen: *-*

## VII. Verhalten der Häftlinge untereinander ( Fragen 140 – 150 )

140. Sie entscheiden selbst, zu welchem Lager Sie folgende Fragen beantworten wollen, sagen Sie aber, welches (Sie meinen): *Porta*

141. Hatten Sie auf Grund Ihrer Arbeit besonderen Kontakt zur SS? *nein*

142. Wie war das Verhältnis zu den Kapo's? *schlecht, sehr schlecht*

143. Wie war das Verhältnis zu den anderen Nationen? *Die meisten von uns (u. a. namentlich die Sphkundigen) kamen ziemlich gut mit ihnen aus, aber Reibereien kamen vor.*

144. Wie war das Verhältnis zwischen den politischen und den nicht politischen Gefangenen? *oft schlecht*

145. Welche Nationalitäten erlebten Sie als Kapo's? *meistens Deutsche, einige Polen, ein einziger Russe.*

146. Wie war das Verhältnis zu ihnen? *Schlecht, nur einzelne von ihnen führten sich anständig auf.*

147. Gab es irgendeine illegale Organisation unter den Gefangenen? *nein*

148. Kannten Sie sie? *-*

149. Was taten sie? *-*

150. Wie verfolgten Sie im Lager oder im Gefängnis den Verlauf des Krieges (Zeitung - welche -, Radio, Gerüchte usw.)? *Ich organisierte deutsche Zeitungen und verfolgte den Verlauf des Krieges auf einer Karte, die meinem russischen Bettkameraden gehörte. Außerdem stammten Gerüchte natürlich auch aus den Radiosendungen. Ich hatte keinen direkten Zugang zu Radiosendungen.*

## VIII. Verbindung nach Hause ( Fragen 151 – 167 )

Falls Sie in einem Außenlager waren, von dem aus, in dem Sie am längsten waren; falls nicht, aus dem Hauptlager, in dem Sie am längsten waren.

151. Welches? *Porta*

152. Bekamen Sie Briefe von zu Hause? *ja*

153. Wie viele? *2*

154. Wie viel (Teile) davon erhielten Sie jeweils? *2 ganze Briefe und einige leere Umschläge*

155. Haben Sie Briefe nach Hause geschrieben? *ja, Postkarten*

156. Wie viele? *ca. 5mal*

157. Wie viele sind angekommen? *bestimmt alle*

158. Bekamen Sie Privatpakete von zu Hause? *ja*  
 159. Wie viele? *2 – 3 Essenspakete – einige Kleiderpakete*  
 160. Bekamen Sie Lebensmittelpakete vom Roten Kreuz? *ja*  
 161. Wie viele? *ca. 5*  
 162. Wie wurden die Rot-Kreuz-Pakete ausgeliefert: ungeöffnet/ geöffnet/ ohne Schachtel / die einzelnen Teile verstreut? *Wir bekamen in der Regel nur einen kleinen Teil des Inhalts, das übrige war natürlich herausgenommen.*  
 163. Wie viel mussten Sie abliefern, um Rot-Kreuz-Pakete ausgeliefert zu bekommen? *25 – 90% des Paketinhalts fehlte.*  
 164. Wie haben Sie sie aufbewahrt? *in der Hosentasche*  
 165. Wie viel davon ist gestohlen worden? *nur selten etwas von Bedeutung*  
 166. Wie lang haben Sie längstens keine Rot-Kreuz-Pakete bekommen? *2 – 3 Monate*  
 167. Wann etwa? *Sept. – Nov. 44*

#### **IX. Verschiedenes** (Fragen 168 – 194)

168. Haben Sie Hinrichtungen beigewohnt? *-*  
 169. Waren Sie dazu abkommandiert? *-*  
 170. Wer nahm sie vor? *-*  
 171. Wie oft? *-*  
 172. Wie? *-*  
 173. Wo? *-*  
 174. Welche Bestrafungsmethoden haben Sie gesehen? *25 wurden völlig „kaputt“ geschlagen, und 50 starben, nebst einem, der nach der Misshandlung im Halseisen angeschlossen wurde. Internierung auf der Toilette wurde bei Dysenteriepatienten angewendet.*  
 175. Waren Sie in einer Strafkompagnie? *-*  
 176. Hatten Sie eine besondere Arrestform? *-*  
 177. Haben Sie Fluchtversuche unternommen? *nein*
178. Bemerkten Sie 1945 „kalte Füße“ bei der SS? *nein*  
 179. Bei den Kapo's? *nein*  
 180. Bei den Wächtern? *ja*  
 181. Bei der Zivilbevölkerung? *bei einigen*  
 182. Waren Sie im Krankenrevier? *nein*  
 183. Wo? *-*  
 184. Wie lange? *-*  
 185. Waren Sie im „Schonungsblock“? *nein*  
 186. Wo?  
 187. Wann?  
 188. Wie lange? *-*  
 189. Haben Sie „Schonungsarbeit“ gehabt? *-*  
 190. Wo? *-*  
 191. Wann? *-*  
 192. Wie lange? *-*  
 193. Welche? *-*  
 194. Weitere Bemerkungen oder besondere Ereignisse: *-*

**X. Heimreise** ( Fragen 197 – 199 )

195. Wann kamen Sie nach Dänemark? 21. 4. 45

196. Von wo in Deutschland? *Neuengamme*

197. Sie werden gebeten, auf einem gesonderten Bogen von der Heimreise zu erzählen: -



## Persönlicher Bericht

### *Bericht über meinen Aufenthalt im Konzentrationslager Porta*

*Ich wurde am 22. August 1944 von den Deutschen festgenommen, weil man annahm, dass ich illegal tätig war (ich war vor der Festnahme 1½ Jahre lang von den Deutschen gesucht worden).*

*Ich ging am 15. September mit einem großen Transport vom Fröslev-Lager ab. Kam im Lager Neuengamme an und wurde kurz danach weiter transportiert ins „Porta Lager“, wo ich bis zum 19. März 1945 blieb, zu welchem Zeitpunkt ich durch eine Maßnahme des schwedischen Roten Kreuzes, zusammen mit den übrigen dänischen Gefangenen, ins Lager Neuengamme überführt wurde und von dort nach Dänemark.*

*Ich kenne die in dem französischen Schreiben angeführten Namen Nau - Dahmen und weitere, und über Nau kann ich sofort sagen, dass ich mehrmals gesehen habe, wie er Gefangene misshandelte, indem er sie mit der geballten Faust schlug, wo immer er sie erreichen konnte, und dass er meistens an den im Appell angeordneten Bestrafungen von Gefangenen beteiligt war. Ich weiß nicht, ob er es war, der diese Strafen anordnete, aber er war in jedem Fall der, der sie vollstrecken ließ.*

*Ich habe bei einer einzigen Gelegenheit gesehen, wie Nau einen polnischen oder russischen Gefangenen misshandelte, der aus dem Lager zu fliehen versucht hatte. Das war misslungen und er wurde gefangen. Als er ins Lager zurück gebracht wurde, kam Nau hinzu und er begann sofort, noch auf dem Gang, auf ihn loszuschlagen, und er machte so lange weiter, bis er nicht mehr konnte. Danach wurde derselbe Gefangene zu einer Bestrafung verurteilt, und die wurde beim Appell ausgeführt, aber auch hier kann ich nicht sagen, ob es Nau war, der ihn dazu verurteilte. Nach Verlauf einer so langen Zeit ist es sehr schwer, bestimmte Vorgänge zu referieren, und in jedem Fall ist es unmöglich, die Namen der Gefangenen anzugeben, die verprügelt wurden, weil wir ja nicht sehr viele mit Namen kannten. Um den Gefangenen, der zu fliehen versucht hatte, weiterhin zu strafen, wurde er die ganze folgende Nacht in einem Eisenring um den Hals angeschlossen, der in einer solchen Höhe angebracht war, dass er weder aufstehen noch sich setzen konnte. Diese ganze Bestrafung war so widerwärtig und grausam, dass es nicht anzunehmen wäre, dass der Gefangene sie überlebt hätte, aber ich kann nicht ausschließen, dass er sie überlebte.*

*Ich selber habe nie Prügel von ihm bezogen.*

*Der schlimmste Kriegsverbrecher im Lager war der Lagerälteste, der Schorsch genannt wurde, aber sein richtiger Name war Georg Gnoggel. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass praktisch keine Misshandlung stattfand, ohne dass er auf die eine oder andere Weise damit zu tun hatte. Über ihn kann man nicht einmal sagen, dass er jede Gelegenheit genutzt hätte, die Erlaubnis zur Bestrafung wahrzunehmen. Nein, dazu bedurfte es überhaupt keines Anlasses, dass er losschlug. Es konnte plötzlich über ihn kommen, und dann schlug er los. Ich kann mehrere Beispiele für sein verbrecherisches Verhalten nennen. Ein russischer Gefangener wurde beschuldigt, etwas Brot gestohlen zu haben, aber es war absolut nicht sicher, ob er es getan hatte. Er wurde zu Schorsch gebracht, und der schlug und trat diesen Gefangenen so, dass es ein Graus war es mit anzusehen. Aber das war noch nicht genug für Schorsch. Er machte mit einem Gummiknüppel weiter, und dann benutzte er noch das Bodenbrett eines Bettes. Als die ganze Misshandlung überstanden war, wurde der Gefangene hinaus getragen, und was später aus ihm wurde, das weiß ich nicht.*

*Eine andere Seite seines verbrecherischen Verhaltens war die, dass er aus unseren Paketen stahl, die wir im Lager empfangen. Die Auslieferung der Pakete erfolgte in seinem Kontor, und immer in Gegenwart eines SS-Mannes, sehr oft Nau. Wenn der SS-Mann das herausgenommen hatte, was uns nicht ausgeliefert werden durfte, nahm Schorsch das, was er haben wollte, und von mir hat er u. a. einige Hemden genommen. Es gab nicht ein Paket, aus dem er nichts genommen hätte.*

*Über Schorsch kann man sagen, dass er der böse Geist des Lagers war, und alle hatten Angst vor ihm denn er konnte plötzlich über einen Gefangenen herfallen, der gerade an ihm vorbeikam.*

*In einem Arbeitskommando, in dem ich war, hatten wir einen Kapo, dessen Name Otto war. Das war in dem Arbeitskommando „Weserstollen“. Er war nicht so schlimm wie Schorsch, aber er näherte sich ihm in unangenehmer Weise. Er war ein unwahrscheinlich guter Boxer, und er tat auch alles, um das zu zeigen, und wohl auch, um im Training zu bleiben. Es gehörte nichts dazu, dass er schlug, und wenn er schlug, schlug er sehr hart. Ich kann mich an eine Gelegenheit erinnern, bei der ein deutscher Gefangener in dem Kommando beschuldigt wurde, Äpfel gestohlen zu haben. Ob es stimmte oder nicht, weiß ich nicht, auf jeden Fall ging Otto auf ihn los und bearbeitete ihn aufs grausamste. Nach dieser Behandlung war das Gesicht des Gefangenen unkenntlich.*

*Dieser Otto war ca.*

*30 – 35 Jahre alt, ca. 180 cm groß, recht schlank, ungewöhnlich lange Arme, wahrscheinlich rothaarig, abfallende Schultern. Er gab an, im Lager zu sein, weil er Kommunist war, aber das passte bestimmt nicht. Er wurde ungefähr um Weihnachten 1944 herum in den SS- Dienst übernommen.*

*Ich kann ihn wiedererkennen, wann und wo ich ihn sehe, vermutlich auch auf einer Fotografie. Im Arbeitskommando „Bücher“ hatten wir einen Vorarbeiter, einen österreichischen kriminellen Gefangenen, dessen Vorname Josef war. Er war ca. 40 – 50 Jahre alt, ca. 170cm groß, hatte ein Affengesicht, abfallende Schultern und sehr lange Arme, war rundrücklich, ähnelte fast einer Missgeburt, war unglaublich böseartig.*

*Er schlug nicht nur die ganze Zeit zu, er kriegte auch herserkerartige Anfälle, und dann holte er das wohl bisher Versäumte nach. Er schlug mit allem, was er zu fassen kriegen konnte, Eisenstangen sowie Schaufeln, Spaten usw. Damit schlug er zu.*

*Ich kann nicht sagen, dass er alle schlug. Er guckte sich einige Prügel-Opfer aus, und die mussten jedes Mal herhalten, wenn er wieder einen Tobsuchtsanfall bekam. Ich war unseligerweise eines von den Opfern. Am ersten Tag, an dem ich in dem Kommando war, sagte ich zu einem Kameraden neben mir, dass dies ein schlechtes Kommando sei, weil wir im Freien arbeiten mussten. Das hörte Otto, und so bekam ich die erste Tracht Prügel. Es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, dass ich so gut wie jeden Tag herhalten musste, und es ist ganz gewiss, dass ich ihm seit dieser Bemerkung keinen irgendwie gearteten Anlass gegeben habe, über mich herzufallen, es geschah also bestimmt nicht mit irgendeiner Begründung.*

*Ich war in dem Kommando ab Mitte November 1944, bis ich am 19. März 1945 nach Neuengamme gebracht wurde. Ich habe jedoch keine Narben von diesen Misshandlungen.*

*Dass er viel schlug und viele der Gefangenen so schlug, dass sie in die Krankenstation mussten, war etwas, über das sich alle Gefangenen im klaren waren, aber wir hatten doch nicht geglaubt, dass den deutschen SS-Männern dasselbe aufgefallen wäre, weshalb es für uns eine Überraschung war zu erfahren, dass er selbst Prügel bezogen hatte, weil er „zu viele Gefangene kaputt geschlagen“ hatte. Darüber wurde er so rasend, dass er noch viel schlimmer wurde. Er konnte sich nicht steuern. Ich war selbst nicht bei dem Auftritt dabei, der deutlich zeigte, wie er war, aber meine Mitgefangenen erzählten es. Es war der Tag nach seiner Bestrafung, und es war ihm also verboten zu prügeln, oder jedenfalls so sehr stark zu schlagen. Als sie auf den Arbeitsplatz rauskamen, kam es also über ihn, dass er einen Tobsuchtsanfall bekam, aber er blieb stehen, mit den Händen fest in den Hosentaschen, und sein Kopf wurde immer röter. Schließlich explodierte er, nahm eine Schaufel und rannte in den Wald, der gleich nebenan begann, wo er anfang auf die Bäume loszuschlagen. Dadurch kriegte er endlich Ruhe und kam zurück.*

*Ebenso, wie er sich Prügelopfer aussuchte, hatte er einige Günstlinge, und die wurden in jeder Hinsicht bevorzugt. Dass er nur knapp die Hälfte des Essens an alle (übrigen) Gefangenen austeilte,*

*weshalb seine Günstlinge, etwa ein Drittel des Kommandos, den Rest – also die doppelte Ration – erhielten, auch das kann als ein absolutes Verbrechen bezeichnet werden.*

-----

*[Übrigens spreche ich Deutsch, Englisch und Französisch.]*

*Kopenhagen, den 6. Juni 1947*

*A. H. Christensen*